

# Alles gut bei der Rente?

VON CLAUDIA HAILFINGER

**GOMARINGEN.** Blind Date? »Das war in der Zeit, als ich meinen Mann kennengelernt habe, nicht üblich«, erklärt Annette Widmann-Mauz lachend, bevor sie bekennt: »Das ist mein erstes.« Ein bisschen angespannt wirkt die Parlamentarische Staatssekretärin und erneute CDU-Bundestagskandidatin daher schon, als sie im Gomaringer Schlosshof von der GEA-Redakteurin abgeholt wird.

Mit Regenschirm geht's zum Auto. Auf dem Weg dorthin wird die erste Hürde mit Bravour genommen: Das Regenmatschloch hinterlässt keine Spuren auf den schwarzen Lackschuhen.

Im Auto dann ein konzentrierter Blick zum Small Talk. Als es von der Hinterweilerstraße links abgeht, schließlich das »Aha« der Erkenntnis: Es geht zum Seniorenheim Gustav-Schwab-Stift. Regelmäßig zu Besuch in Gomaringen, kennt sich die Politikerin hier gut aus.

Weniger vertraut ist sie mit der ihr präsentierten Gesprächspartnerin Bärbel Mauch. Schon mal gesehen, ja. Kennen, nein, lautet das Fazit zur neuen DGB-Regionssekretärin. Zum gemeinsamen Foto geht's raus in den Garten, Annette Widmann-Mauz winkt den Senioren, die skeptisch die Szene verfolgen.



In Rot? Wie der Schriftzug der CDU, erklärt Kandidatin Annette Widmann-Mauz (rechts) im Garten des Seniorenheims Gustav-Schwab-Stift in Gomaringen, wo sie auf Bärbel Mauch vom Deutschen Gewerkschaftsbund traf.

FOTO: PACHER



Es soll ums Thema Rente gehen. Von was im Alter leben? Wie den Pflegeplatz bezahlen, ohne die eigenen Kinder in die Pflicht nehmen zu müssen? Finanzielle Sorgen, so zeigt etwa eine Sinus-Studie, macht sich der überwiegende Großteil der Bundesbürger. »Diese Ängste sind schon da«, weiß Bärbel Mauch, die durch ihre Gewerkschaftsarbeit oft mit den Leuten ins Gespräch kommt. Viele würden sich mit Blick auf den jährlich ins Haus flatternden Rentenbescheid fragen: »Und dafür habe ich ein Leben lang gearbeitet?« Und auch die Realität zeige, dass viele im Rentenalter irgendwo um die Grundsicherung herum »rumscharren«. In der Kampagne des DGB heißt es: »Die Rente muss für ein gutes Leben reichen.«

Die CDU aber sieht keinen Änderungsbedarf am Rentenkonzept – als einzige Partei. »Im Wahlkampf nicht berechnete Ängste zu schüren, trägt nicht zur Lösung bei«, betont Widmann-Mauz. Bei der Rente müsse man in langen Zyklen denken. »Schnellschüsse bringen da nichts.«

»Nicht berechnete Ängste zu schüren, trägt nicht zur Lösung bei«

Die 2005 von der Großen Koalition auf den Weg gebrachte Rentenreform hat die Weichen für Rentenniveau und -beiträge bis 2030 gestellt. In den nächsten vier Jahren, so Widmann-Mauz, soll überlegt werden, was zu tun ist – zusammen mit Experten in einer »sachlichen Diskussion«. Man wolle nichts versprechen, was man nicht halten könne. »Wir wollen seriös bleiben.«

Im Moment gibt es laut der CDU-Frau aber auch keinen Grund zum Klagen: Die Realität sei aktuell besser als prognostiziert, dank der »hervorragenden wirtschaftlichen Entwicklung«. Wachstum und Arbeitsplätze bedeuten auch höhere Einzahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung. Die gute Konjunktur am Laufen zu halten ist laut Widmann-Mauz daher vornehmliches Ziel. Aktuell liegt das Rentenniveau bei 48 Prozent eines Durchschnittslohns, tiefer als 43 Prozent soll es nicht sinken.

»Das reicht aus unserer Sicht nicht aus«, sagt DGB-Mitglied Bärbel Mauch. Ziel müsse sein, die 48 Prozent zu halten, möglichst auf 50 Prozent zu erhöhen. Zudem müsse es Mindestentgeltpunkte geben: Zeiten, in denen wenig verdient wird, sollen nicht automatisch zu einer niedrigeren Rente führen.

»Die sagen sich: Lieber das Geld bar auf die Krallen«

Geldsorgen, weiß Mauch, haben vor allem Frauen im Alter. »Wo wir bei meinem Lieblingsthema Minijob wären.« Viele Frauen, die sich nach der Familiengründung für diese Zuverdienstmöglichkeit entscheiden, ließen sich von der Rentenversicherungspflicht befreien. »Die sagen sich: Lieber das Geld bar auf die Krallen – das kommt dann in die Familienkasse.« Was das für Nachteile für die eigene Rente bedeute, sei vielen nicht klar.

»Das regt mich auch furchtbar auf«, wirft Annette Widmann-Mauz ein. Das Thema Frauen und Arbeitsmarkt ist das Steckenpferd von beiden: Widmann-Mauz wurde erst jüngst wieder zur Vorsitzenden der Bundes-Frauenunion gewählt und ist in dieser Funktion sogar die »Chefin« von Angela Merkel. Mauch war Abteilungsleiterin für Frauen- und Gleichstellungspolitik beim DGB in Stuttgart.

Frauen und Altersvorsorge? Da liegen die Blind-Date-Partnerinnen auf gleicher Wellenlänge. Eine Zeit lang wenig in die Rente einbezahlen – »das kann man nicht mehr aufholen«, so Widmann-Mauz, die bedauert, dass Frauen nach der Kinderphase oft unter ihrem Niveau arbeiten.

Dass nach langen Diskussionen in Sachen Rückkehranspruch von Teil- in Vollzeit so wenig Konkretes Einzug in die Gesetzesblätter gehalten hat, sei schade. Der Anspruch kann in der neuen Legislaturperiode aber schnell umgesetzt werden, ist sich Widmann-Mauz sicher.

Richtig gut findet Bärbel Mauch, was die CDU-Kandidatin bereits als Erfolg verkünden kann: Frauen, die nach der Kinderzeit wieder arbeiten und sich wieder in die Steuerklasse vier einstufen lassen wollen, können dies ab kommendem Jahr tun, ohne den Ehemann davon überzeugen zu müssen. Dieser rutscht dann automatisch auch in die Steuerklasse vier.

Bei 99 Prozent aller erwerbstätigen Ehepaare, so Widmann-Mauz, wird die Steuerklasse so kombiniert, dass die Frau in Klasse fünf, der Mann in Klasse drei ist. Für den Mann bedeutet das vergleichsweise wenig Abzüge bei höherem Gehalt, für die Frau bei geringerem Gehalt hohe Abzüge. »Das ist eine zähe Geschichte, da steht ein gewisses Rollenverständnis dahinter«, denkt Mauch.

»Ich bin da nicht so sehr für das Gießkannenprinzip«

Das Einkommen, das ist klar, steht in direktem Bezug zur Rente. Die Situation derer, die wenig oder kein Einkommen haben, will Widmann-Mauz daher verbessern. Im Blick hat sie etwa Menschen, die erwerbsgemindert oder langzeitarbeitslos sind. Auch sollen »Motivationskiller« gekillt werden: die Tatsache etwa, dass Alleinerziehende ab einem gewissen Verdienst aus Finanzhilfen rausfallen.

»Der Kreis der Einzahler muss erweitert werden«, findet Mauch und hat etwa Selbstständige im Blick. Eine Alters-Absicherungspflicht für Selbstständige, ob gesetzlich oder privat, hält auch Widmann-Mauz für richtig. Eine Solidargemeinschaft funktioniere nur, wenn auch gegeben werde. Wer nichts einzahlt, könne nicht erwarten, später etwa zu bekommen. Das betreffe auch Schwarzarbeit oder geringfügige Beschäftigung. »Ich bin da nicht so sehr fürs Gießkannenprinzip.«

Stattdessen findet Widmann-Mauz: »Wir haben auch alle eine Verantwortung für uns selbst.« Im Mittel, so denkt sie, sorgen die Menschen auch privat vor. Die Riester-Rente sei da zum Beispiel eine gute Möglichkeit: »Die ist für jeden Arbeitnehmer möglich.« Und wenn nicht? Wenn der Lohn nicht ausreicht, um privat etwas zur Seite zu legen? Da müsse über Steuerentlastungen im niedrigen und mittleren Lohnbereich nachgedacht werden, damit mehr netto vom brutto bleibe. Steuerentlastungen in Höhe von 15 Milliarden Euro hält die CDU für machbar.

»Und die betriebliche Rente gibt's auch noch«, erinnert Mauch als DGB-Vertreterin. Arbeitgeber, das prangert der Gewerkschaftsbund an, interessierten sich vor allem für niedrige Beitragssätze und nicht für ein auskömmliches Rentenniveau.

Interessant fand Mauch, was sie vom Politprofi heute gehört hat. Nun hofft sie, dass die schönen Ideen aus Berlin kein »Wolkenkuckucksheim« bleiben, sondern bei den Leuten ankommen. (GEA)

## DIE SERIE

### Blind Dates: Wie schlagen sich die Bundestagskandidaten?

Das Leben ist voller Überraschungen. Und voller unerwarteter Begegnungen. Wie schlagen sich die Bundestagskandidaten aus dem Wahlkreis Tübingen in solchen Situationen?

Der GEA hat die Anwärter der sechs großen Par-

teien zu »Blind Dates« gebeten: mit Gesprächspartnern, deren Namen sie vorher nicht wissen, und zu einem Thema, das ihnen ebenfalls unbekannt ist. Eine gute Basis für spannende und kontroverse Diskussionen, in denen Menschen aus der

Region den Politikern auf den Zahn fühlen.

In dieser Folge der »Blind Dates« trifft die CDU-Bundestagskandidatin Annette Widmann-Mauz auf die neue DGB-Regionssekretärin Bärbel Mauch. Ihr Thema: die Rente. (GEA)